

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Beantwortung der Interpellation betreffend Büroräumlichkeiten Kreisschulpflege, eingereicht von Gemeinderat M. Zehnder (GLP)

Am 29. August 2011 reichte Gemeinderat Martin Zehnder namens der GLP/PP-Fraktion mit 30 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

„Ab Legislatur 2014-2018 werden die heute sieben Schulkreise auf vier reduziert. Die Zusammenlegung der Schulkreise bringt die Frage mit sich, wo die Sekretariate und die Büros der Präsidenten angesiedelt werden. In der gleichen Legislatur wird der Superblock durch einen Teil der Stadtverwaltung bezogen. Es interessiert in diesem Zusammenhang ob sich organisatorische Synergien ergeben, wenn die Sekretariate der Kreisschulpflegen im Superblock zusammen gezogen oder mit Quartierbüros zusammengelegt werden.

Ich stelle deshalb folgende Fragen:

- 1. Gibt es schon genügend grosse Büros, um die grösseren Kreisschulpflegebüros unter zu bringen?*
- 2. Müssen neue Räume gemietet oder in Schulhäusern Büros erstellt werden?*
- 3. Wurde schon mit den zuständigen Stellen über eine Zusammenlegung der Büroräumlichkeiten im Superblock diskutiert? Wie stellen sich die zuständigen Personen zu dieser Idee?*
- 4. Kann mit einer Zusammenlegung aller Sekretariate die Erreichbarkeit der oft nur gelegentlich besetzten KSP-Büros erhöht werden?*
- 5. Können die KSP-Sekretariate mit den Quartierbüros zusammengelegt werden? Welche Vorteile ergeben sich daraus?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die Zentralschulpflege (bestehend aus dem für das Schulwesen zuständigen Mitglied des Stadtrats und den Präsidien der sieben Kreisschulpflegen) wirkte bei der Erarbeitung der Grundlagen für die Beantwortung der vorliegenden Interpellation mit.

Einleitung

Bevor auf die einzelnen Fragen im Detail eingegangen wird, sollen Hintergrundinformationen einen vertieften Einblick über Pensen und Abläufe in den Sekretariaten und Präsidien der Kreisschulpflegen geben.

Aufgaben und Pensen

Gemäss § 46 des Volksschulgesetzes können die Gemeinden organisatorische und administrative Aufgaben von Schulpflege und Schulleitung einem Schulsekretariat übertragen. Weiter ist die Schulsekretärin oder der Schulsekretär Schreiberin oder Schreiber der Schulpflege. Die Befugnisse respektive Zuständigkeiten der Kreisschulpflegen sind in den §§ 58 ff. des VII. Nachtrages zur Gemeindeordnung vom 26. November 1989 in Verbindung mit Art. 15 der Geschäftsordnung Volksschule Winterthur vom 3. Mai 2010 geregelt. Die Sekretariate erledigen die im Kreis anfallenden administrativen Aufgaben für die Kreisschulpflegen und sie unterstützen die Schulleitungen administrativ. Sie sind dem Kreisschulpflege-Präsidium unterstellt (§ 17 Geschäftsordnung Volksschule Winterthur). Die sieben Kreisschulpflege-Sekretariate (im Folgenden Sekretariate genannt) haben demnach eine Drehscheibenfunktion für die Kreisschulpflegen, die Schulleitungen, Eltern und Lehrpersonen.

Weiter stehen sie in Kontakt mit der Kanzlei der Zentralschulpflege, welche dem Bereich Bildung des Departements Schule und Sport (DSS) angegliedert ist. In jedem Sekretariat arbeiten zwei Sekretärinnen. Mit einer Ausnahme haben sie eine Teilzeitanstellung. Die Arbeitspensen in den sieben Sekretariaten hängen von der Grösse des Schulkreises ab und werden sich mit der geplanten Reduktion auf vier Kreise ab der Legislatur 2014 bis 2018 voraussichtlich entsprechend verändern. Zurzeit sind die Sekretariate sehr unterschiedlich organisiert.

	2010 – 2014 (SR.10.675-1)	2014 – 2018 (geplant)
Wülflingen	118%	204%
Veltheim	86%	
Winterthur-Stadt	108%	203%
Töss	95%	
Mattenbach	102%	243%
Seen	141%	
Oberwinterthur	150%	150%
Total	800%	800%

Die Pensen der Präsidien betragen:

	2010 – 2014 (SR.10.265-1)	2014 – 2018 (geplant)
Wülflingen	72.02%	100%
Veltheim	62.41%	
Winterthur-Stadt	69.87%	100%
Töss	64.98%	
Mattenbach	67.69%	100%
Seen	78.90%	
Oberwinterthur	84.13%	100%
Total	500%	400%

Die Präsidentinnen und Präsidenten verbringen rund 50 % ihrer Arbeitszeit am Arbeitsplatz im Büro des Kreisschulpflegesekretariats.

Organisation

Es gibt derzeit keine einheitliche Regelung bezüglich Erreichbarkeit und offiziellen Öffnungszeiten. Die Sekretariate sind an drei, vier oder fünf Tagen pro Woche und zum Teil nur vormittags erreichbar.

Weiter ist die Unterstützung der Schulleitungen unterschiedlich organisiert. In zwei Kreisen erledigen die Sekretärinnen ihre Arbeiten in den Büros der Schulleitungen. In den anderen Kreisen arbeiten die Sekretärinnen in der Regel an einem eigenen Arbeitsplatz für die Schulleitungen und gehen nur für besondere Anliegen, wie zum Beispiel die Protokollierung einer ausserordentlichen Sitzung, in die Schulen.

Ebenfalls sehr unterschiedlich zeigt sich das Bild der Infrastruktur. Ein Sekretariat ist in einer ehemaligen Hauswartwohnung im Schulhaus untergebracht, zwei Sekretariate befinden sich in städtischen Liegenschaften und vier weitere sind in externen Privatliegenschaften eingemietet. Die Raumverhältnisse der Sekretariate sind sehr unterschiedlich. Die Sitzungszimmer haben unterschiedliche Grössen – viele von ihnen sind zu klein, um darin ordentliche Geschäftsleitungssitzungen mit allen Schulleitungen des Kreises abzuhalten. Die Präsidentinnen und Präsidenten verfügen über ein eigenes Büro, das zum Teil gleichzeitig als Sitzungs- und Besprechungszimmer genutzt wird. Die Sekretärinnen haben mit Ausnahme von Matenbach, wo es die räumlichen Verhältnisse nicht erlauben, je einen eigenen Arbeitsplatz in einem gemeinsamen Büro, wobei die Platzverhältnisse unterschiedlich sind.

Publikumskontakt

Bei der Frage nach einem Zusammenzug der Sekretariate ist der Publikumskontakt ein wichtiges Kriterium. Er gestaltet sich heute pro Kreis etwa folgendermassen:

Art	Anzahl	Grund
Telefon	20 – 30 pro Tag	Zusammenarbeit mit Ämtern der städtischen und kantonalen Verwaltung oder zur Koordination mit anderen Kreisen. Telefonkontakte zu Schulleitungen und Lehrpersonen sowie zu KSP-Mitgliedern. Gelegentlich melden sich Eltern mit speziellen Fragen (z.B. in Zusammenhang mit einem Zu- oder Wegzug.)
Persönliches Erscheinen	1 pro Tag	Eltern, namentlich in Zusammenhang mit behördlichen Anliegen wie Schulbestätigung für die Steuerunterlagen oder Zu- respektive Wegzug
	Je 1 - 2 pro Woche	Schulleitungen
	2 – 3 pro Woche	Vizepräsidenten der Kreisschulpflegen
	Weniger als 1 pro Woche	Mitglieder der Kreisschulpflegen
Mail	Mehrere pro Tag	Es ist das Hauptkontaktmittel aller Anspruchsgruppen

Zu den einzelnen Fragen:

Die Beantwortung der Fragen bezieht sich vor allem auf die Schulkreise, die von der Neustrukturierung ab 2014 unmittelbar betroffen sind. Für den Kreis Oberwinterthur trifft dies an sich nicht zu. Dieser Kreis wird deshalb nur mit berücksichtigt, wenn in den Fragen eine mögliche Zusammenlegung aller Sekretariate angesprochen wird. Mit der neuen Legislatur ab 2014 werden die Schulkreise folgendermassen gebildet (§§ 1^{bis} und 3^{bis} des VII. Nachtrages zur Gemeindeordnung 26. November 1989):

- Winterthur-Stadt/Töss
- Oberwinterthur
- Seen/Mattenbach
- Wülflingen/Veltheim.

Zur Frage 1:

„Gibt es schon genügend grosse Büros, um die grösseren Kreisschulpflegebüros unter zu bringen?“

Die Bedürfnisse an die Infrastruktur der Sekretariate ab 2014 sehen folgendermassen aus:

- 1 Büro mit 1 Arbeitsplatz für das Präsidium
- 1 Büro mit 3 bis 4 Arbeitsplätzen für die Sekretärinnen
- 1 Sitzungszimmer mit rund 10 bis 15 Sitzplätzen für Sitzungen mit der Geschäftsleitung (alle Schulleitungen eines Kreises sowie das Präsidium und ev. Beizüge), Schulleitungskonferenz (alle Schulleitungen ohne Präsidium), Bürositzung (Präsidium und Vizepräsidien), Ausschüsse der Kreisschulpflegen und Elterngespräche mit Beizügen sowie Protokollführenden.

Wie aus der Einleitung hervor geht, sind die Raumverhältnisse der heutigen Büros unterschiedlich gross. Einzig das Büro des Kreises Winterthur-Stadt erfüllt bereits heute die oben erwähnten künftigen Anforderungen.

Zur Frage 2:

„Müssen neue Räume gemietet oder in Schulhäusern Büros erstellt werden?“

Aus zwei Gründen müssen neue Räumlichkeiten gesucht werden. Einerseits genügen, wie aus der Antwort 1 hervorgeht, die meisten heutigen Sekretariate den künftigen Anforderungen nicht, andererseits wären diese in den neuen Kreisen dezentral und damit eher ungünstig gelegen. Für die Zusammenlegung der Kreise und den Aufbau neuer Strukturen und Kulturen wäre es nicht vorteilhaft, wenn sich einer der beiden Kreise nach der Infrastruktur des anderen richten müsste. Im konkreten Fall müsste das Sekretariat Töss in dasjenige von Winterthur-Stadt ziehen. Das erschwert den Aufbau einer neuen, funktionierenden Zusammenarbeitskultur und Teambildung

Durch die zusätzlichen Raumbedürfnisse der Schulen mit Büros für Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Therapieräumen, Förderunterricht und schulergänzender Betreuung sowie Besprechungszimmern ist der Schulraum zunehmend ein knappes Gut geworden; die steigenden Schülerzahlen verschärfen das Raumproblem zusätzlich. Aus den genannten Gründen eignen sich Schulhäuser nicht als Standorte für die neuen Sekretariate.

Fazit: Für die künftigen Sekretariate müssen neue Büroräumlichkeiten gesucht werden. Bemerkung: Falls die Schulleitungen in Zukunft eigene Sekretariatskapazität erhalten sollten, wäre in unmittelbarer Nähe der Schulleiterbüros zusätzlicher Sekretariatsplatz zu schaffen.

Zur Frage 3:

„Wurde schon mit den zuständigen Stellen über eine Zusammenlegung der Büroräumlichkeiten im Superblock diskutiert? Wie stellen sich die zuständigen Personen zu dieser Idee?“

In Zusammenhang mit der Beantwortung der vorliegenden Interpellation wurde erstmals über die Zusammenlegung der Büroräumlichkeiten diskutiert. In der ursprünglichen Planung (Volksabstimmung vom 28. November 2010 "Mietvertrag und Kredit von Fr. 5'320'000 für die Konzentration der Stadtverwaltung auf dem Sulzerareal Stadtmitte", GGR-Nr. 2010/076) wurden keine Flächen für die Kreisschulpflegesekretariate vorgesehen. Entsprechend bestehen daher eigentlich keine «Raumreserven» für die Sekretariate der Kreisschulpflegen. Durch die Anmiete eines zusätzlichen Bürogeschosses im Superblock möchte der Stadtrat den Flächenbedarf der Kreisschulpflege aber absichern. Nicht eindeutig beantworten lässt sich die Frage, wer abschliessend zuständig ist für den Entscheid über den Einzug der Kreisschulsekretariate in den Superblock oder eine dezentrale Ansiedelung in den Kreisen. Die Diskussion über Vor- und Nachteile einer Integration in den Superblock wird mit der Zentralschulpflege weiterhin zu führen und eine sowohl von Stadtrat als auch Zentralschulpflege akzeptierte Lösung zu finden sein. Würden die Sekretariate in den Superblock eingegliedert, liesse sich der Raumbedarf tendenziell reduzieren, da Sitzungszimmer gemeinsam genutzt werden könnten.

In der Zentralschulpflege wurden im Wesentlichen folgende beiden Szenarien diskutiert und deren Vor- sowie Nachteile festgehalten:

1. Die Sekretariate bleiben dezentral

Vorteile	Nachteile
– Gute Erreichbarkeit für die Eltern, falls das Sekretariat im Quartier an einem zentralen Ort gelegen ist. Allerdings muss offen bleiben, ob es für Eltern einfacher ist, wenn sie alle amtlichen Tätigkeiten an einem Ort (Fokus) erledigen können (siehe persönliche Kontakte unter Einleitung). – Gute Erreichbarkeit für Schulleitungen und Lehrpersonen, falls das Sekretariat im Quartier an einem zentralen Ort gelegen ist. Das ist von Vorteil bei Geschäften, wo der persönliche Kontakt wichtig ist. – Die Wege von den Präsidien zu den Schulleitungen im Zusammenhang mit der Führungsverantwortung sind kürzer. – Der Changeprozess für die Sekretärinnen ist etwas weniger umfassend. In Oberwinterthur gäbe es keine Veränderung.	– Es müssen mindestens zwei, eher drei, geeignete Standorte gefunden werden. Oberwinterthur könnte seinen jetzigen Standort behalten. – Es werden (weiterhin) an vier verschiedenen Standorten die gleichen oder ähnliche Sekretariatsarbeiten mit zum Teil den gleichen Prozessen erledigt. Synergien können nicht genutzt werden. – Es können keine Synergien in Form von beispielsweise informellem Austausch bei den Präsidien genutzt werden. – Es können keine Synergien zum DSS genutzt werden. – Die Nutzung der Infrastruktur des Superblocks, wie beispielsweise Kantine oder Kita ist nicht möglich. – Die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen

– Die Identifikation mit dem Kreis ist grösser. – Für die Kunden sind die Parkplätze möglicherweise günstiger. – Allenfalls sind die Mietkosten günstiger, wenn eine in Zusammenhang mit dem Umzug der Verwaltung in den Superblock frei werdende Liegenschaft genutzt werden kann.	Verkehr ist je nach Wohnlage im Quartier schlecht. – Eltern, die zu- oder wegziehen, haben unter Umständen zwei Standorte, an die sie sich wenden müssen. – Allenfalls sind die Mietkosten höher, wenn keine im Zusammenhang mit dem Umzug der Verwaltung in den Superblock frei werdende Liegenschaft genutzt werden kann. In diesem Fall müssten noch Erschliessungskosten für das IT-Stadtnetz eingerechnet werden.
---	--

2. Die Sekretariate werden in Fokus integriert

Vorteile	Nachteile
– Es können Synergien im Bereich der Sekretariatsarbeiten genutzt werden. Spezialisierungen zum Beispiel in den Bereichen Personal- oder Schüleradministration sowie Schulbusse werden möglich. – Stellvertretungen sind einfacher zu organisieren. – Eine gute Erreichbarkeit ist gewährleistet. – Es können Synergien bei den Präsidien genutzt werden. – Die Wege für gemeinsame Sitzungen der Präsidien sind kürzer. – Es können Synergien zum DSS genutzt werden. – Die Wege für Sitzungen mit Vertretungen des DSS oder anderen Verwaltungsstellen (z.B. Jugendsekretariat) sind kürzer. – Die Nutzung der Infrastruktur des Superblocks wie beispielsweise Kantine, Sitzungszimmer oder Kita ist möglich. – Die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr ist gut. – Eltern, die zu- oder wegziehen, haben nur einen Standort, an den sie sich wenden müssen.	– Für Eltern, die ein persönliches Anliegen haben, ist die Erreichbarkeit des Sekretariats weniger gut. Allerdings gibt es wenige derartige Kontakte (siehe persönliche Kontakte unter Einleitung). – Für die Schulleitungen und Lehrpersonen sind die Wege zum Sekretariat länger. Das ist ein Nachteil bei Geschäften, wo der persönliche Kontakt wichtig ist. – Die Wege der Präsidien zu den Schulleitungen im Zusammenhang mit der Führungsverantwortung sind länger. – Der Changeprozess für alle Sekretärinnen ist fundamental. – Die Identifikation mit dem Kreis ist geringer, da man sich eher zu einem zentralen Sekretariat zugehörend fühlt. – Die Trennung zwischen Behörde und Verwaltung ist weniger klar. – Die Sekretariate als Sitzungsorte für die Geschäftsleitung, Schulleitungskonferenz und Elterngespräche fallen weg. – Falls die Schulleitungen Sekretariatsleistungen in den Schulen erhalten, können gewisse Synergien mit den Sekretariatsleistungen im Sekretariat nicht genutzt werden. – Der Weg der Sekretärinnen zu den Schulleitungen ist länger.

Als Untervariante wurde zusätzlich diskutiert, nur das Sekretariat des Kreises Winterthur-Stadt/Töss in den Superblock zu verlegen. Diese Variante entspricht in etwa der Variante mit den dezentralen Sekretariaten. Das Sekretariat des Kreises Winterthur-Stadt/Töss würde einfach von der Tösstalstrasse in den Superblock umziehen.

Bisher wurden die aufgeführten Vor- und Nachteile von der Zentralschulpflege nicht gewichtet und es ist keine Entscheidung für oder gegen eine der Varianten gefällt worden. Die Zentralschulpflege startet das Projekt „Teil 2 der Schulbehördenreorganisation“ in der ersten Hälfte 2012. In einem Teilprojekt wird sich die Zentralschulpflege vertieft mit den Standorten der Sekretariate auseinander setzen.

Zur Frage 4:

„Kann mit einer Zusammenlegung aller Sekretariate die Erreichbarkeit der oft nur gelegentlich besetzten KSP-Büros erhöht werden?“

Es ist ein erklärtes Ziel, dass nach der Zusammenlegung der Schulkreise die Sekretariate regelmässig und während den offiziellen Bürozeiten durchgängig erreichbar sind. Die Erreichung dieses Ziels ist unabhängig von der Lage der Sekretariate. Mit den in der Einleitung dargestellten Stellenprozenten ist die Erreichbarkeit zu den Bürozeiten sowohl mit einer zentralen Lösung im Superblock wie auch mit einer dezentralen Lösung möglich.

Zur Frage 5:

„Können die KSP-Sekretariate mit den Quartierbüros zusammengelegt werden? Welche Vorteile ergeben sich daraus?“

Eine Zusammenlegung mit den Quartierbüros ist grundsätzlich denkbar. Die Quartierentwicklung hat ihre grundsätzliche Bereitschaft für eine Kooperation signalisiert. Allerdings gibt es gewichtige Aspekte, welche gegen das Weiterverfolgen dieser Idee sprechen:

- Die unterschiedliche Philosophie bezüglich Standorten: Die Quartierentwicklung plant Büros in allen sieben Stadtkreisen. Diese sollen für die Einwohnerinnen und Einwohner gut erreichbar sein. Falls die Kreisschulpflegen in dezentralen Bürostrukturen arbeiten werden, müssen aufgrund der Fusionen drei neue Standorte gesucht werden, die jeweils für Besucher aus zwei Stadtkreisen günstig gelegen sind. Dies stellt andere Anforderungen an die Lage der Sekretariate (siehe auch Antwort 2).
- Die Bedürfnisse an die Infrastruktur der Sekretariate sind in Antwort 1 aufgeführt. Sie müssten mit den Bedürfnissen der Quartierbüros, welche einen Quartierraum und ein Infofoyer umfassen, kombiniert werden. Insgesamt würde ein Raumbedarf entstehen, der die Suche nach geeigneten Standorten deutlich erschweren würde.
- In den Büros der Sekretariate werden oftmals heikle Gespräche mit Beizug der Vormundschaftsbehörde, des Jugendsekretariats und weiteren Stellen geführt. Es besteht ein Diskretionsbedürfnis. Dieses ist bei einer Kombination von Kreisschulpflegesekretariat und Quartierbüro nicht oder nur teilweise gewährleistet.
- Der politische Fahrplan: Die Quartierentwicklung plant, bis 2015 in allen Stadtkreisen Büros einzurichten. Das Geschäft befindet sich jedoch noch in der Planungsphase und ist im Stadtrat noch nicht behandelt worden. Ob und wie die Quartierbüros realisiert werden, ist noch nicht beschlossen. Es besteht somit eine Planungsunsicherheit für eine Kooperation.

Fazit des Stadtrates:

In einer Gesamtwürdigung aller bekannten Fakten und unter Berücksichtigung des Potentials von Fokus für die Zusammenarbeit in der Verwaltung und mit den Behörden kommt der Stadtrat zum Schluss, dass die Integration der Sekretariate der Kreisschulpflegen und der Büros der Kreisschulpflegepräsidien in Fokus gegenüber einer dezentralen Lösung klar vorzuziehen ist. Der Stadtrat ist überzeugt, dass eine Zusammenführung der Sekretariate und Präsidien und die damit kürzeren Wege zu den diversen Stellen der Verwaltung, für die Schulen einem klaren Effizienzgewinn entspricht und übergreifende Verbesserungen mit sich bringt.

Die Zentralschulpflege hat das Fazit der Interpellationsantwort ablehnend zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder